

Jahresrundbrief des Artenhilfsprogramms Wiesenbrüter 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Wiesenbrüterschützerinnen und Wiesenbrüterschützer,

wir wünschen Ihnen ein frohes neues Jahr und hoffen, Sie hatten erholsame Feiertage im Kreise ihrer Familien. Wieder ist ein Jahr im Wiesenbrüterschutz vergangen und die neue Saison steht bereits vor der Tür – es ist somit die richtige Zeit, um das letzte Jahr Revue passieren zu lassen und einen Ausblick auf das kommende Jahr zu geben. So viel sei bereits vorab verraten: Die intensiven Schutzbemühungen zahlen sich aus, wie anhand einiger Positivbeispiele deutlich wird.



Abbildung 1: Warnender Rotschenkel in der Regentalaue bei Cham. Die Regentalaue stellt mit 6 Brutpaaren (Stand: 2019) das wichtigste Brutgebiet dieser Art in Bayern dar.

Saison 2019 – Kleine Lichtblicke!

Wiesenbrüterberater in den Loisach-Kochelsee-Mooren – Engagement pur!

Beim Blick auf die Übersichtskarte der Wiesenbrüterberater 2018, stach vor allem auch der Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen als weißer Fleck hervor – in den Loisach-Kochelsee-Mooren fehlte also bis dato die Betreuung durch Wiesenbrüterberater. Dies änderte sich mit der diesjährigen Wiesenbrüterberaterschulung. Es konnte mit dem Ehepaar Kelm ein engagiertes und eingespieltes Team gefunden werden, welches den Wiesenbrüterschutz aktiv und auf allen notwendigen Ebenen vorantreibt. Neben Aktivitäten zur Vernetzung der lokalen Akteure wurde viel Zeit in die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Landwirten investiert und somit das Motto „Wiesenbrüterschutz kann nur mit den Landwirten funktionieren“ erfolgreich etabliert und umgesetzt. Die regelmäßige Präsenz im Gebiet sorgte zudem dafür, dass die Landwirte den Wert ihrer Flächen für den Erhalt der Wiesenvögel vor Ort nachvollziehen konnten und bei Fragen ein Ansprechpartner zur Verfügung stand. Regelmäßige Nachfragen nach dem Wohlbefinden der Brachvögel lassen zudem hoffen, dass hier der Grundstein für den effektiven und erfolgreichen Schutz des Brachvogels im Gebiet geschaffen wurde. Herzlichen Dank dafür!

Denn: All dies gipfelte in einer kleinen Sensation – dem ersten dokumentierten flüggen Brachvogel in den Loisach-Kochelsee-Mooren!

Loisach-Kochelsee-Moore: Mein erstes Jahr im Wiesenbrüterschutz

von Axel und Bettina Kelm



Das Loisach-Kochelsee-Moor

© Bettina und Axel Kelm
© Axel und Bettina Kelm

Abbildung 2: Die Schutzaktivitäten für die Wiesenbrüter in den Loisach-Kochelsee-Mooren flankierte eine umfangreiche Pressearbeit.



Abbildung 3: Adulter Brachvogel mit Jungtier in den Loisach-Kochelsee-Mooren. Die intensive Zusammenarbeit aller lokalen Akteure hatte den ersten Nachweis eines flieggen Brachvogel-Jungvogels zur Folge.

Regentalae Cham – Rotschenkel im Aufwind und auf Abwegen!

Die Regentalae bei Cham kann als das Paradebeispiel für umfassenden und erfolgreichen Wiesenbrüterschutz in Bayern herangezogen werden, was die Wiesenbrüter Brachvogel, Kiebitz, Uferschnepfe und Rotschenkel anbelangt. Das Team um Peter Zach (Ehrenamtlicher Koordinator des Wiesenbrüterschutzes im Gebiet) leistet mit ca. 1000 Stunden jährlichem Zeitaufwand einen großen Beitrag zum Erhalt von Rotschenkel und Uferschnepfe in Bayern. Im Jahre 2019 brüteten erstere nicht nur mit einem Bestandsrekord von 6 Brutpaaren, sondern erreichten mit im Schnitt 1,33 flieggen Jungvögeln pro Brutpaar gleichermaßen einen ausgezeichneten Bruterfolg – es handelt sich somit um den Bestands- und Produktivitätshotspot des Rotschenkels in Süddeutschland. Die Bruterfolge von Kiebitz und Uferschnepfe bewegen sich knapp unterhalb des benötigten Levels für einen bestandserhaltenden Reproduktionserfolg, beim Brachvogel wird dieser knapp überschritten.

Tab.: Brutbestand, Schlupf- und Reproduktionserfolg von Gr. Brachvogel, Uferschnepfe, Rotschenkel und Kiebitz im NSG Regentalae, Landkreis Cham (Quelle: Peter Zach)

	Brachvogel	Uferschnepfe	Rotschenkel	Kiebitz
Brutpaare	14	7	6	105
BP mit Schlupferfolg	5	5	5	70
Anzahl Pulli	mind. 12	mind. 13	mind. 15	mind. 175
BP mit Reproduktionserfolg	3	2	4	46
Anzahl flügge Junge	7	4	min. 8	min. 77
Flügge Junge/BP	0,50/BP	0,57/BP	min. 1,33/BP	min. 0,73/BP

Dieses Ergebnis ist auf günstige biotische und abiotische Faktoren im Jahre 2019 zurückzuführen. Neben hohen Feldmausdichten als Nahrungsgrundlage für potentielle Prädatoren spielten

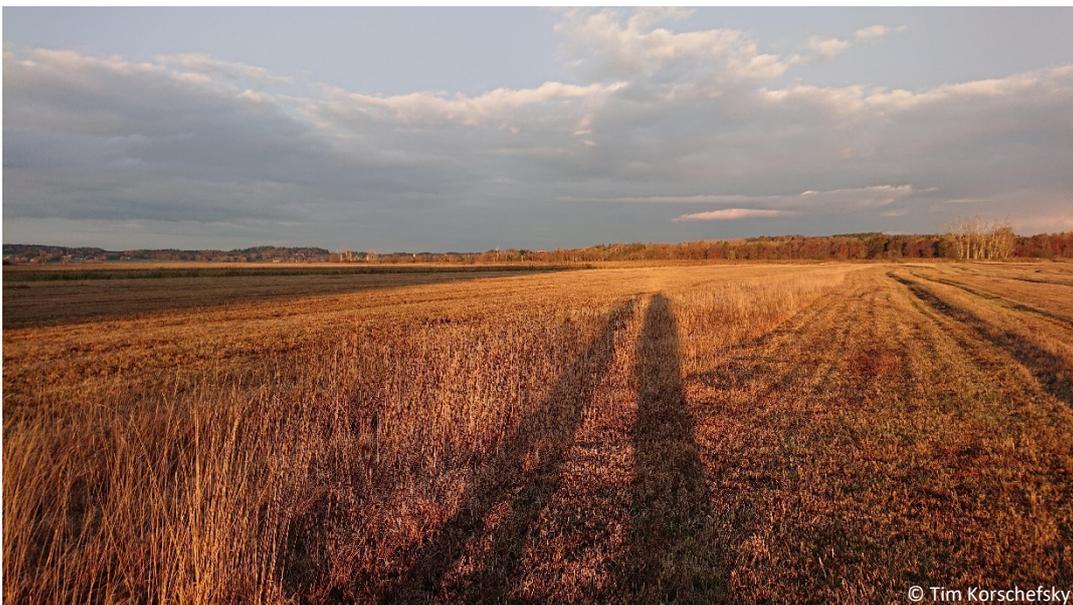
ausreichende Niederschläge hierbei eine Rolle. Ergänzend hierzu wurden angelegte Mulden mittels Wassereinleitung aus einem nahegelegenen Weiher bewässert und somit in einem optimalen Zustand gehalten. Grundlage des erfolgreichen Projektes stellt auch hier die intensive Zusammenarbeit mit den Landwirten dar.



© Peter Zach

Abbildung 4: Rotschenkel auf Abwegen - Familienverbände können, auf dem Weg zu optimalen Nahrungshabitaten, größere Distanzen zurücklegen. Der Familienverband der beiden Jungvögel versuchte sich an der Durchquerung einer Ortschaft. Die beiden Jungvögel wurden aufgrund der latenten Prädationsgefahr durch eine hohe Hauskatzendichte im Ortsgebiet eingefangen und in einer strukturreichen Ruderalfläche ausgesetzt, von der aus die Familie die Wanderung fortsetzen konnte.

Brachvogel im Ampermoos – Bestandserhaltender Brutерfolg mal drei!



© Tim Korschefsky

Abbildung 5: Habitatqualität, die umfangreiche Betreuung und eine intensive Zusammenarbeit mit den Landwirten sorgten im Ampermoos für einen Brutерfolg des Brachvogels von 1,13 flüggen Jungvögeln pro Brutpaar.

Die Arbeit des Teams um Frau Susanne Hoffmann und Christian Niederbichler gleicht einer Erfolgsgeschichte: Man könnte sagen von 0 auf 100 in 25 Jahren. Im Zeitraum von 1986 bis 1997 fanden sich im Ampermoos keine Brutpaare des Brachvogels mehr, nicht einmal Brutversuche konnten nachgewiesen werden. Nun, viele Jahre und noch viel mehr Arbeitsstunden der dortigen Ehrenamtler später finden sich im Ampermoos wieder acht Brutpaare dieser Leitart für den Wiesenbrüterschutz. Allein diese Tatsache wäre schon die Erwähnung wert, besonders herausragend ist nun allerdings der in diesem Jahr resultierende Bruterfolg. Hochwertige Streuwiesen, hohe Grundwasserstände und eine weiträumig gehölzfreie Landschaft bedingten in Kombination mit der intensiven Betreuung und der kleinräumigen Gelegezäunung einen Bruterfolg von durchschnittlich 1,13 flüggen Jungvögeln! Von acht Brutpaaren mit 13 geschlüpften Jungvögeln erreichten neun Jungvögel das flugfähige Alter und dies trotz der Tatsache, dass die Hälfte der Paare Brutverluste erlitten. Es zeigt sich hierbei deutlich, dass durch eine entsprechende Habitatqualität selbst Verluste in Höhe von 50 % der gezeitigten Gelege kompensiert werden können.



Abbildung 6: Wenige Stunden alte Küken des Großen Brachvogels in einem Gelgeschutzzaun (Aufgezeichnet durch eine Wildkamera).



Abbildung 7: Zwei 29 Tage alte Jungvögel des Großen Brachvogels im Ampermoos.

Bayernweite Saison 2019: Durchwachsen!

Im Laufe des Jahres wurden Daten zu 204 Brutpaaren des Brachvogels respektive 1081 Brutpaaren des Kiebitzes gemeldet oder im Rahmen des LfU-Monitorings erfasst. Dies entspricht 41 bzw. 43 % des bayerischen Bestandes (Referenz: Landesweite Wiesenbrüterkartierung 2014/15). Da bei beiden Arten noch Nachträge zu erwarten sind dürfte diese Abdeckungsrate noch etwas ansteigen.

Daten zum Bruterfolg lagen zu 148 BP des Brachvogels respektive 1009 BP des Kiebitzes vor. Dies entspricht 72,6 % (2018: 53 %) bzw. 93,3 % (2018: 50 %) des gemeldeten Bestandes. Die vorliegenden Zahlen zeigen eine äußerst positive Entwicklung auf. Der Erfassung des Reproduktionserfolges als Mittel zur Evaluierung von Schutzmaßnahmen wird eine immer stärkere Bedeutung beigemessen. Im Gegensatz zum Schlupferfolg lassen die Daten zum Bruterfolg einen direkten Rückschluss auf die Effizienz von Maßnahmen bzw. die Vitalität der Population zu.

Aufgrund der umfangreichen Datengrundlage ergeben sich hieraus verhältnismäßig aussagekräftige Daten zum Reproduktionserfolg des bayerischen Bestandes. Im Jahre 2019 lag der Bruterfolg beim Brachvogel bei 0,3 flüggen Jungvögeln/Brutpaar, beim Kiebitz bei 0,5 flüggen Jungvögeln/Brutpaar.

Bei ersterem bewegen sich die veröffentlichten Werten zum bestandserhaltenden Bruterfolg zwischen 0,41 bis 1,6 flüggen Juv./BP (KIPP 1999 & ROODBERGEN et al. 2012), GRANT et al. (1999) gehen von Werten zwischen 0,41 und 0,61 flüggen Juv./BP aus. Die aktuellste Metastudie zum Bruterfolg von wiesenbrütenden Watvogelarten führt jedoch einen notwendigen Reproduktionserfolg von 0,7 – 1,6 flüggen Juv./BP an (ROODBERGEN et al. 2012).

Beim Kiebitz reichen die aus verschiedenen Studien erlangten Werte zum bestandserhaltenden Reproduktionserfolg von 0,62 (KIPP 1999) bis 1,0 flüggen Juv./BP (PEACH et al. 1994). Im Mittel werden jedoch 0,8 flügge Juv./BP als realistischer Wert angenommen (verschiedene Studien).

Mit einem Bruterfolg von durchschnittlich 0,3 flüggen Juv./BP beim Brachvogel und 0,5 flüggen Juv./BP beim Kiebitz wird der bestandserhaltende Wert jeweils verfehlt. Gleichwohl existieren gebietspezifische Ausnahmen, die die o.g. Werte überschreiten. Beim Brachvogel ist dies, neben dem bereits erwähnten Ampermoos, die Regentalau mit 0,5 flüggen Juv./BP.

Beim Kiebitz stechen vor allem die von der Gebietsbetreuerin Jana Jokisch betreuten Wiesenbrüteregebiete im Landkreis Pfaffenhofen an der Ilm heraus. Hier wurde bei 65 Brutpaaren ein durchschnittlicher Reproduktionserfolg von 1,1 flüggen Juv./BP erreicht. Darüber hinaus wurden im vom Constanze Gentz & Team betreuten Aubachtal 0,9 flügge Juv./BP erzielt. Einige Gebiete verfehlten den notwendigen Wert nur äußerst knapp: Maisachtal (0,7 flügge Juv./BP), Regentalau (0,7 flügge Juv./BP), Nördlicher Landkreis Rosenheim (0,76 flügge Juv./BP).

Tätigkeitsübersicht LfU 2018/2019/2020

1. Monitoring / Bestandserfassung
 - a. Wiesenbrütermonitoring Altmühltal (Bestandserfassung & Reproduktionserfolg)
 - b. Wachtelkönigsynchronerfassung Murnauer Moos & Loisach-Kochelsee-Moore
 - c. Täler der Oberpfalz (Schwerpunkt Wiesenbrüter: Schwarzachtal & Naabtalaue)
 - d. Brachvogelsynchronerfassung Murnauer Moos
2. Kulissen
 - a. Wiesenbrüterkulisse 2018
 - b. Feldvogelkulisse Layer 1: Kiebitz (Status: in Bearbeitung befindlich)
3. Steuergruppen (In enger Zusammenarbeit mit der jeweiligen Höheren Naturschutzbehörde)
 - a. Wiesmet (Schwerpunkt: Uferschnepfe)
 - b. Loisach-Kochelsee Moore (Schwerpunkte Brachvogel und Wachtelkönig)
4. Schulungen
 - a. Wiesenbrüterberater : bis 2019 82 Berater/-innen in 39 Landkreisen (Schulung 2020: 19.03.-21.03.2020 Cham)
 - b. Anwärter Naturschutz und Landschaftspflege
 - c. Biodiversitäts- und Wildlebensraumberater (angedacht ab 2020)



5. Entwicklungskonzepte
 - a. Entwicklungskonzept für das Wiesenbrütergebiet „Labertal bei Langquaid“

6. Biodiversitätsprojekte
 - a. Seige ist nicht gleich Seige – Evaluation des Zustandes von Flachwassermulden (2020)
 - b. Revierkartierung des Kiebitzes in verschiedenen Brutgebieten Bayerns unter besonderer Berücksichtigung des Bruterfolges und der Wirkung umgesetzter Schutzmaßnahmen in den Jahren 2019/ 2020
 - c. Darstellung/Erfassung des Ist-Zustandes der TOP50 Wiesenbrütergebiete (2020)

7. Ausblick
 - a. Landesweite Wiesenbrüterkartierung 2021
 - b. Erhalt der bayerischen Uferschnepfenpopulation
 - c. Wiesenbrüterschutz auf Flächen der Wasserwirtschaft



Monitoring

Wiesenbrütermonitoring Altmühltal (hier auszugsweise: Wiesmet)

Zur Darstellung des Bruterfolges der Leitarten eignet sich nachfolgendes Zitat aus dem Abschlussbericht des Monitorings: Es „[...] muss konstatiert werden, dass der Bruterfolg der Leitarten Brachvogel und Uferschnepfe im Jahr 2019 abermals katastrophal schlecht ausfiel. Auch vom Kiebitz wurden, gemessen an der Anzahl festgestellter Reviere, deutlich zu wenige flügge Jungvögel festgestellt.“ (s. Tab. 1). Bei den Arten Bekassine, Braunkehlchen und Wiesenpieper blieb der Bestand mit 28/6/53 BP weitgehend stabil. Die Grauammer erreichte mit 74 besetzten Revieren einen Rekordwert.

Tab. 1 Übersicht zum Bruterfolg der Leitarten im Wiesmet 2019.

Während die Gelegesuche bei Brachvogel und Uferschnepfe zum Zweck des Einzelneestschutzes mit hohem Aufwand betrieben wurde, basieren die Gelegefunde von Kiebitz und Rotschenkel mehr oder weniger auf Zufallsfunden.

Art	Reviere	Gelegefunde	Anzahl Jungvögel	Flügge Jungvögel	Reproduktionsrate (flügge Jungvögel / Brutpaar x Jahr)
Kiebitz	54	24	mind. 19	mind. 11 (mdl. Mitt. W. Keim)	mind. 0,2
Brachvogel	28	10	8	0	0
Uferschnepfe	9	0	0	0	0
Rotschenkel	3	1	4	mind. 3	1,0

Wachtelkönigsynchronerfassung im Murnauer Moos und in den Loisach-Kochelsee-Mooren

Im zweiten Jahr in Folge konnte kein Rufer des Wachtelkönigs in den Loisach-Kochelsee-Mooren nachgewiesen werden. Trotz einer erweiterten und intensivierten Erfassung (Synchronzählung & ergänzende Auftragskartierung) gelang auch im Jahre 2019 kein Nachweis – alles deutet darauf hin, dass die Brutplatztradition in diesem Gebiet abzureißen droht beziehungsweise bereits abgerissen ist. Um dieser Entwicklung entgegenzusteuern, wurden im Rahmen einer Ortsbegehung mit Gebietskennern, der Unteren Naturschutzbehörde Weilheim-Schongau, der Regierung von Oberbayern und dem LfU Möglichkeiten zur Habitatoptimierung diskutiert und notwendige Handlungsschwerpunkte für die kommende Saison formuliert.

Im Murnauer Moos und den umgebenden Gebieten konnten beim ersten Durchgang 20 und beim zweiten Durchgang 28 Rufer nachgewiesen werden. Es handelt sich hierbei um die niedrigsten bisher nachgewiesenen Werte seit Beginn der Erfassungen.

Avifaunistische Erfassungen in Tälern der Oberpfalz

Einige der naturnahen und störungsarmen Talräume der Oberpfalz sind wenig untersucht oder die letzten Erfassungen liegen bereits lange zurück. Um eine aktuelle Datengrundlage zum Vorkommen von Wiesenbrütern und anderen Vogelarten zu schaffen, wurde im Jahre 2019 in verschiedenen Tälern eine Kartierung durchgeführt. Auch hier zeigte sich, dass die Bestandsrückgänge bei Wiesenbrütern weiter voranschreiten und einstmals flächendeckend besiedelte Habitate vollständig verwaist sind. So konnten im Untersuchungsgebiet „Naabtal zwischen Schwandorf und Deiselkühn“ keine Brutnachweise von Wiesenbrütern mehr erbracht werden. Ähnlich gestalten sich die Ergebnisse im Untersuchungsgebiet „Waldnaabaue zwischen Schmelitz und Gumpen“. Die ehemals vorhandenen Bestände von Kiebitz (1980: 33 BP), Wiesenpieper (1985: 19 BP) und Braunkehlchen (1985: 39 BP) sind erloschen, lediglich die Bekassine konnte dank umfangreicher Wiedervernässungen mit drei Brutpaaren im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden (1980: 21 BP). Im Untersuchungsgebiet „Schwarzachtal und umliegende Täler“ konnten noch fünf Brutpaare des Braunkehlchens nachgewiesen werden, der früher zahlreich brütende Kiebitz kam 2019 noch mit zwei Brutpaaren im Gebiet vor. Von Wiesenpieper und Bekassine gelang jeweils lediglich der Nachweis eines Brutverdächtigen. Vom Wachtelkönig konnten keine Nachweise erbracht werden.



Abbildung 8: Im Schwarzachtal brüten die letzten Brutpaare des Braunkehlchens in Feuchtbrachen mit einem hohen Anteil vorjähriger Doldenblütler. Diese dienen als Sitz-/Singwarten und sind somit essentielle Bestandteile eines intakten Braunkehlchenlebensraumes.

Biodiversitätsprojekt: Revierkartierung des Kiebitzes in verschiedenen Brutgebieten Bayerns unter Berücksichtigung des Bruterfolges und der Wirkung umgesetzter Schutzmaßnahmen in den Jahren 2019/2020 (Zwischenergebnis)

Im Rahmen des Biodiversitätsprojektes konnte bei 303 Brutpaaren des Kiebitzes der Bruterfolg erfasst und somit Grundlagen für eine Erfolgskontrolle lokaler Schutzprojekte erhoben werden. Der durchschnittliche Bruterfolg lag über alle Gebiete hinweg knapp unter 0,5 flüggen Juv./Brutpaar, unterschritt den Schwellenwert für einen bestandserhaltenden Reproduktionserfolg somit um 0,3 flügge Juv./BP.

Beispielhaft sei an dieser Stelle das Untersuchungsgebiet „Isartal“ herausgegriffen. Über alle vier Untersuchungsgebiete hinweg resultierte ein Bruterfolg von 0,49 flüggen Juv./BP. Auffällig ist hierbei der verhältnismäßig hohe Anteil landwirtschaftlich bedingter Verluste, der den prädatorenbedingten Verlust deutlich übersteigt. Bei den vier Teilgebieten handelt es sich um Ausschnitte des bayerischen Verbreitungsschwerpunktes des Kiebitzes. Die praktizierte Betreuung von Einzelgelegen stößt hier aufgrund des hohen personellen Aufwandes schnell an ihre Grenzen. Zum Erreichen eines bestandserhaltenden Reproduktionsniveaus sind noch stärkere Bemühungen, die landwirtschaftlich bedingten Verluste auf großer Fläche auszuschließen, erforderlich.

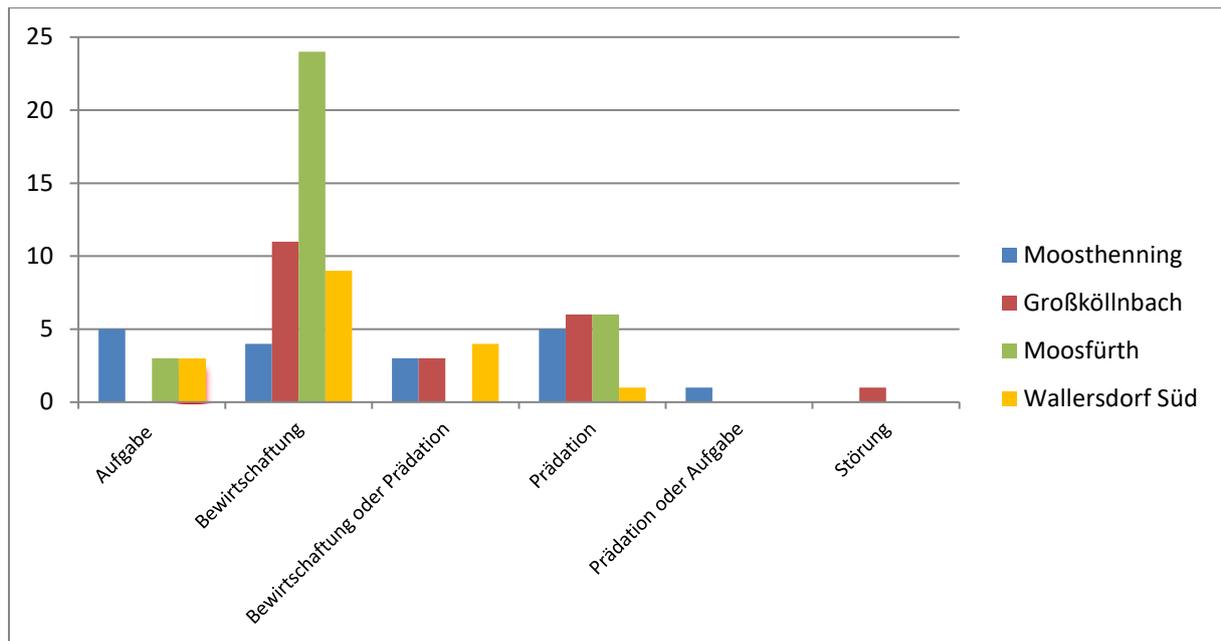


Abbildung 9: Ursachen der Gelegeverluste in den vier Untersuchungsgebieten im Schwerpunktgebiet des Kiebitzes „Unteres Isartal“

Ausblick

Landesweite Wiesenbrüterkartierung 2021 – Sind Sie dabei?

Seit der letzten Landesweiten Wiesenbrüterkartierung in den Jahren 2014/2015 ist nun bereits einige Zeit ins Land gegangen und es wird Zeit, bayernweit wieder aktuelle Daten zum Vorkommen der Wiesenbrüter zu erhalten. Wir möchten Sie somit bereits in diesem Jahr darüber informieren, dass im Jahre 2021 die nächste Landesweite Wiesenbrüterkartierung geplant ist, bei der wir um Ihre Mithilfe bitten! In der kommenden Saison besteht die Möglichkeit, sich bereits jetzt mit einem oder mehreren Gebieten vertraut zu machen und Voruntersuchungen durchzuführen, um für das Jahr 2021 bestens vorbereitet zu sein. Wir helfen Ihnen dabei gerne, sei es mit Karten, Hinweisen zu früheren Brutvorkommen oder Vorschlägen für ein geeignetes Gebiet in Ihrer Nähe. Sollte Ihnen also noch ein passendes Gebiet fehlen oder generelle Fragen zur Kartierung bestehen, so setzen Sie sich gerne jederzeit mit uns in Verbindung.

Wir freuen uns auf Ihre Mithilfe!

Wiesenbrüterberaterschulung 2020

Zum vierten Mal in Folge findet im Jahre 2020 die Wiesenbrüterschulung in enger Zusammenarbeit mit der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege statt. Als Tagungsort wurde Cham gewählt, da in der Oberpfalz noch etliche unbetreute Landkreise anschließen. Im Sinne des Wiesenbrüterschutzes wäre es uns ein Anliegen, auch diese letzten „weißen Flecken“ auf der Landkarte zu schließen. Möglicherweise sind Ihnen geeignete Personen bekannt? Setzen Sie sich einfach mit uns in Verbindung!

Die Saison 2019 zeigte wieder einmal deutlich, dass Wiesenbrüterschutz nicht sektoral gedacht und umgesetzt werden kann, sondern Erfolg oder Misserfolg multifaktoriell bedingt sind. Einer schlechten Saison im Jahre 2018 folgte im Jahre 2019 in manchen Gebieten eine erfolgreichere Saison mit gutem oder annehmbarem Bruterfolg. Dies lässt hoffen, da deutlich wird, dass Anstrengungen im Wiesenbrüterschutz nicht zwangsläufig zum Scheitern verurteilt sind und bei allumfassendem Ansatz auch Erfolge bewirken können. Andererseits zeigen viele Gebiete mit einem langjährigen Bruterfolg, weit unterhalb des Schwellenwertes eines bestandserhaltenden Reproduktionserfolges, dass nach wie vor großer Handlungsbedarf besteht. Hier wird sicherlich der ein oder andere Strategiewechsel notwendig sein. Diese Notwendigkeit wurde seitens des LfU erkannt: In zwei Schwerpunktgebieten wurde die Gründung von Steuergruppen initiiert, im Rahmen derer gemeinsam effizientere Schutzmaßnahmen umgesetzt und die Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure intensiviert werden sollen. Der Schutz unserer Wiesenbrüter kann nur funktionieren, wenn alle an einem Strang ziehen und der Schutz dieser Artengemeinschaft in den ausgewiesenen Wiesenbrütergebieten von allen Beteiligten und Zuständigen auch als prioritäres Schutzziel erkannt und konsequent verfolgt wird.

Wir danken Ihnen recht herzlich für das umfangreiche Engagement, die vielen ehrenamtlich und hauptamtlich geleisteten Stunden oder die Unterstützung der zuständigen Akteure und wünschen uns allen eine erfolgreiche Saison 2020!

Mit freundlichen Grüßen

Tim Korschevsky & Günter von Lossow

Artenhilfsprogramm Wiesenbrüter, LfU